

### Seminargruppe 78/10/01 auf einen Blick

- Sektion Elektronik-Technologie und Feingerätetechnik, Fachrichtung Elektronik-Technologie
- Sieger im sozialistischen Wettbewerb der FDJ-Organisation des Wissenschaftsbereiches 1
- Leistungsentwicklung der Gruppe (4 Mädchen und 10 Jungen): von

durchschnittlich 2,6 im 1. Studienjahr auf 2,1 im 2. Jahr.

- Sechs FDJler sind Beststudenten, z. B. die Genossen Klaus Jäckel, FDJ-Gruppenleiter, und Jörg-Henning Meyer, Mitglied der FDJ-GOL
- Seit den Parteiwahlen 1980/81 eigene Parteigruppe mit 3 Mitgliedern und einer Kandidatin

(Manuela Eisenblätler), PO ist Reiner Föllmer

- Alle FDJ-Gruppenmitglieder erklärten sich bereit, ROA bzw. ZV-Führungskader zu werden. Dank intensiver Vorbereitung auf die Qualifizierungslehrgänge hohe Ausbildungsergebnisse sowie zahlreiche Belobigungen und Beförderungen
- zweimalige Teilnahme am Studentensommer mit stattlichen ökonomischen Leistungen

- In der GST aktiv; vordere Plätze bei wehrsportlichen Wettkämpfen und Meisterschaften. In der Studententliga Volleyball der HSG TU gehörten 1980 zwei Freunde zur Siegermannschaft
- Auch Kulturarbeit wird groß geschrieben. Jeder macht mit, sorgt für zündende Ideen (Kulturwettbewerb, Theaterbesuche, Werkstattgespräch mit dem Dresdner Maler und Bildhauer Dietmar Gubsch, Wanderungen und vieles mehr,

was Freude, Bildung und Schaffenskraft fördert).

- Besonderes Augenmerk gilt auch einer Wohnheimatmosphäre, in der man sich wohl fühlt (alle gestalten ihre Zimmer so nett wie möglich und tapezieren die Wände neu). Zwei Freunde setzen sich als Etageverantwortliche für alle Belange im Wohnheim ein, und wenn es z. B. um VMI-Einätze oder Schneeschippen geht, so legt die ganze Gruppe die Hand an.

### Optimistische Bilanz ...

(Fortsetzung von Seite 1)

In Lehre und Studium wurden deutliche Fortschritte bei der Verwirklichung der Einheit von kommunistischer Erziehung und fachwissenschaftlicher Bildung sowie bei der Schaffung vertrauensvoller sozialistischer Beziehungen zwischen Hochschullehrern und Studenten, zwischen Arbeitsgruppen und Seminargruppen erreicht.

Die Studienergebnisse in Marxismus-Leninismus konnten auf gutem Niveau stabilisiert werden. Ausdruck dafür ist der Anteil der Noten 1 und 2 von 69 Prozent bei den Seminargruppen des Jahrgangs '77. In den anderen Fächern liegt dieser Anteil bezüglich der Abschlussnoten bei mehr als 50 Prozent und zeigt damit eine positive Tendenz.

Mit Vorliegen der protokollierten Ausbildungsdokumente für das 4 1/2-Jahres-Studium wurden an der Sektion eine Reihe von Maßnahmen zur Qualifizierung der Ausbildung eingeleitet und bereits wirksam. Im Ergebnis einer ABI-Untersuchung der Sektion wurde festgestellt, daß die Verlängerung des Studiums tatsächlich zugunsten praktischer Phasen der Ausbildung genutzt wurde.

Im weiteren Verlauf des Referats sprach Genosse Auer zu Fragen der Forschung. Den Schwerpunkt bildete dabei das Forschungstechnikum „Mikroelektronikmontage“, dessen Vorbereitung stets eine zentrale Führungsfrage der GO war. Es konnte berichtet werden, daß sich die Tragfähigkeit der in der Konzeption zum Aufbau des Technikums formulierten Zielstellungen bestätigt hat. Es kommt nun darauf an, alle Bereiche der Sektion stärker in die Arbeit einzubeziehen, um von Anfang an eine interdisziplinäre Arbeit zu gewährleisten.

Das wurde ebenfalls bei der Ausarbeitung des kommenden Fünfjahresplans berücksichtigt. In diesem Fünfjahresplan soll auch die Zusammenarbeit mit den Industriepartnern auf ein höheres Niveau gehoben werden, um eine schnellere und effektivere Nutzung der Forschungsergebnisse zu sichern. Gleichzeitig ist die Praxiswirksamkeit der Ergebnisse zu vergrößern. Das geschieht u. a. durch den Aufbau des Labors zur Messung mechanischer Größen und einer Beratungsstelle zu Fragen der Wärmeentwicklung und -ausbreitung in elektronischen Baugruppen und Geräten. Dabei können die mit dem „Infrarotgeräteezentrum“ gewonnenen Erfahrungen genutzt werden.

Im letzten Teil des Referats ging Genosse Auer auf die Arbeit der Grundorganisation ein und betonte, daß die guten Ergebnisse der letzten Jahre nur möglich wurden durch die stetige Erhöhung der Kampfkraft der GO sowohl zahlenmäßig als auch vor allem durch die Festigung der politischen und organisatorischen Einheit und Geschlossenheit der Partei.

Der Redner stellte fest, daß der Parteeinfluß in allen Wissenschaftsbereichen und Studienjahrgängen gesichert ist. Mit den vergangenen Parteigruppenwahlen konnten in fast allen FDJ-Seminargruppen Parteigruppen gebildet werden, was von großer Bedeutung für die Verbesserung der Führungstätigkeit ist.

Ein Schwerpunkt der Tätigkeit der GO bzw. APOs wird in der Arbeit mit den Kandidaten gesehen. Seit den letzten Parteiwahlen konnten 33 Kandidaten als Mitglieder aufgenommen werden. Im Rahmen der Parteitagsschritte wurden bisher 24 Kandidaten aus den Reihen bewährter FDJler aufgenommen, und sechs weitere haben den Antrag auf Aufnahme gestellt. Jetzt kommt es darauf an, eine solche Erziehungsarbeit in den Parteikollektiven zu leisten, daß sich alle Kandidaten als aktive und aufrechte Kämpfer unserer Partei bewähren.

In der anschließenden regen und leidenschaftlichen Diskussion ergriffen 11 Genossen das Wort. Genosse Müller aus der SG 76/1004 z. B. legte als Ergebnis der Arbeit der Konsultationsgruppe des Jahrgangs '76 eine erste Analyse des 4 1/2-Jahresstudiums vor und machte auf notwendige inhaltliche und organisatorische Veränderungen und Verbesserungen der Lehrveranstaltungen aufmerksam.

Genosse Krause, Leiter des Wissenschaftsbereiches 3, widmete sich in seinem Beitrag den Fragen der Bestenförderung. Er betonte die besondere Verantwortung der Hochschullehrer und teilte die im Bereich 3 gesammelten guten Erfahrungen bei verschiedenen Formen der Bestenförderung mit.

In seinem Schlußwort würdigte Genosse Rudi Vogt die von der GO in der Berichtsperiode geleistete Arbeit. Er hob hervor, daß sich die guten Ergebnisse auch im politischen Niveau, im Herangehen der Genossen an die Aufgaben in der Parteiarbeit, im spürbaren politischen Engagement der Genossen widerspiegelt. Genosse Vogt ging auf aktuelle innen- und außenpolitische Fragen ein und unterstrich die Bedeutung des weiteren Ausbaus der führenden Rolle der Partei in der DDR und der weiteren Verstärkung der ideologischen Arbeit. Er verwies auf die Notwendigkeit, wissenschaftliche und politische Arbeit gleichermäÙig mit hohem persönlichen Einsatz zu leisten.

Einhmütig verabschiedete die GO einen Brief an Genossen Erich Honacker. Darin wird das Versprechen abgegeben, daß die Sektion in Vorbereitung des X. Parteitagess die übernommenen Verpflichtungen in höchster Qualität einlösen wird.

Dr. Jürgen Thamm

## Muß es erst zur roten Karte kommen?

Zu Gast bei einem Sozialistischen Studentenkollektiv / „UZ“-Treff zu Fragen der V. Hochschulkonferenz / „SOS“ im Studium – was ist zu tun? / Erfahrungen aus erster Hand.



Genosse Klaus Jäckel, FDJ-Gruppenleiter: „Bei uns herrscht keine Windstille!“

„Die müssen in die ‚UZ‘,“ sagte neulich Manfred Luttmann, langjähriger FDJ-Sekretär der GO Elektronik-Technologie und Feingerätetechnik, während einer Beratung unseres ehrenamtlichen Redaktionskollegiums. Und er legte uns eine, sagen wir „Autobiographie“ vor, die sich nicht weniger spannend liest als ein guter Studentenroman aus unseren Tagen, den es aber übrigens noch gar nicht gibt. Diese Biographie trägt den schlichten, offiziellen Titel „Rechenschaftsbericht der FDJ-Gruppe 78/10/01 zur Auszeichnung mit dem Ehrentitel Sozialistisches Studentenkollektiv der TU Dresden“.

Um es vorwegzunehmen: Dem Antrag wurde nach kritischem „Kreuzverhör“ durch das maßgebliche Gremium einmütig entsprochen, und am 19. November 1980, auf der FDJ-GO-Delegiertenkonferenz, konnten die 14 Studentinnen und Studenten sowie ihr Gruppenberater, Genosse Frank Kriebel, diese gewiß nicht leicht zu erringende Auszeichnung in Empfang nehmen.

Wer jetzt etwa auf die Idee käme, das sei vielleicht nur einer elegant formulierten Begründung zu verdanken, ist grundsätzlich auf dem Holzweg. Denn „Windmacher“ sind die Mädels und Jungs der 78/10/01 keinesfalls, und wenn, dann nur insofern, daß ihnen beste Studienergebnisse, produktive, schöpferische Arbeit für die Wissenschaft, aktives FDJ-Leben, politisches Engagement eine so wichtige Sache sind, daß sie in dieser Beziehung keine Windstille dulden.

So gesehen führten sie niemals einen sogenannten Titelkampf; ihr ganzes Wirken, ihr „Zusammenraufen“ von Anfang an, die „dufte“ konstruktive

listischen Kollektiv von Studenten reifen, so daß diese Auszeichnung – über die sich natürlich alle mächtig freuen – ganz einfach fällig war.

Eigentlich ist es schade, daß wir nicht den ganzen Bericht angesichts seiner durchaus nicht beabsichtigten Länge abdrucken können. Er wurde so umfangreich, weil es die Freunde aus dieser Seminargruppe drängte, ihre bisherige Entwicklung anschaulich zu Papier zu bringen. Und das mit berechtigtem Stolz, denn dahinter stehen Auseinandersetzungen, ideologische Überzeugungsarbeit vor allem der Genossen, Meinungsstreit kontra Mittelmaß, erfolgreicher Kampf um gemeinsame Standpunkte für die Politik unserer Partei.



Martin Steinke: „Veraltetes durch Neues ersetzen!“

Zugleich war er eine kritische Analyse, aber auch ein Rückblick auf Erfolgserlebnisse im Studium, in der gesellschaftlichen Arbeit, bei Sport und Kultur, in der militärischen und ZV-Ausbildung, im Studentensommer und bei vielem anderen mehr ...

Vor wenigen Tagen trafen wir uns im Etagenklub des Wohnheims Buda-peter Straße 24 zu einem Gedankenaustausch mit dieser FDJ-Gruppe, deren Arbeitsplan für 1980/81 wiederum sehr konkrete, abrechenbare Vorhaben enthält. „Das Beste zum X. Parteitag!“ – das bedeutet für sie politisch engagierter Kampf um weiterhin steigende Studienleistungen, um beste Ergebnisse bei der Aneignung und Anwendung des Marxismus-Leninismus und der Fachwissenschaften. Hier streben sie eine ständig höhere Qualität im klassenmäßigen Denken und Handeln aller Freunde an, denn auch die gesellschaftlichen Ansprüche und Erwartungen und vor allem die Studienaufgaben wachsen.

„Für uns alle begann ein neuer Abschnitt – das Fachstudium. Das bedeutet höhere Anforderungen beispielsweise an die Studiendisziplin, ans Selbststudium“, sagt „Wifu“ Michael Bartholomäus, „an die Art und Weise, Wissen anzueignen und das Gelernte aus dem Grundstudium schöpferisch zu verarbeiten. Nach dem 6. Semester wartet die erste Bewährungsprobe in der Praxis: das Ingenieurpraktikum. Das verlangt von uns, im Studium solche Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben, die die Wissenschaft praktisch nutzbar machen.“

Eine gute Schule ist die Arbeit an Jugendobjekten. 80 Prozent aller Freunde sind in Aufgaben der Forschung einbezogen. „Das spornt an“, meint Carmen Jähmert, „das schafft engen Bezug zur Praxis, und man kann zeigen, was man gelernt hat.“

Und Jörg-Henning Meyer ergänzt: „Das erzieht auch dazu, das Gewehr nicht ins Getreide zu werfen, sondern durchzuhalten, bis die Aufgabe gelöst ist.“ Das wiederum, betont FDJ-Gruppenleiter Klaus Jäckel, fördere das Stehvermögen fürs gesamte Studium, schaffe Vertrauen ins eigene Können und das nötige Selbstbewußtsein, das man als Student braucht. Darum auch forderte die Seminargruppe, angeregt durch ihren Gruppenberater, an der Forschung stärker mitzuwirken.

So bringt jeder Tag des 4 1/2-jährigen Studiums anregende Erkenntnisse aus dem Eindringen in die Wissenschaft, und er weckt immer wieder aufs neue das Bedürfnis, Erkanntes produktiv umzusetzen.

Auch die Hilfsassistententätigkeit wird allgemein begrüßt. Sie prägt pädagogische Fähigkeiten aus, erklärt die Gruppe, und ist zugleich ein unbestechlicher Prüfstand eigenen Wissens und seiner schöpferischen Anwendung.



Jüngstes Mitglied der Parteigruppe: Kandidatin Manuela Eisenblätler



GOL-Mitglied und Beststudent Jörg-Henning Meyer: „Immatrikulation ist kein Garantieschein.“

Alles das setzt freilich voraus, im bisherigen Studium einen stabilen Fundus gesichert zu haben. Könnte er noch größer sein, könnte man noch effektiver studieren? Zweifelloß. Dazu werden Wünsche laut: So manche Vorlesung müßte aktueller auf die Trends des wissenschaftlich-technischen Fortschritt zugeschnitten sein, müßte Vergleiche mit dem Welt höchststand heranziehen und klar und schonungslos sagen, was die Maßstäbe der 80er Jahre von uns fordern. Das wollen und müssen wir wis-



Carmen Jähmert: „Das spornt an“

sen, um die kommenden Aufgaben zu bewältigen. Martin Steinke brachte das auf einen kurzen Nenner: „Man sollte überlegen, wie Veraltetes in den Vorlesungen durch Neues ersetzt werden könnte.“

Das ist übrigens eine Forderung der V. Hochschulkonferenz, deren Auswertung nicht nur ein Punkt des Kampfprogramms der FDJ-Gruppe ist, sondern seit längerem praktizierte Tagesaufgabe. Wir spürten in dieser Ge-



Kurt Hager: „Das spornt an“

sprächsrunde sehr schnell, daß z. B. das Referat unseres Ministers und das Schlußwort von Genossen Kurt Hager zum Arbeitsmaterial der FDJ-Gruppe gehören.

Als wir die aktuelle Frage aufwarfen, ob es erst zur „roten Karte“ kommen muß und wie man auf die „gelbe Karte“ reagieren sollte, sagt Jörg-Henning Meyer: „Genosse Hager hat



völlig recht: Die Immatrikulation ist kein Garantieschein für einen erfolgreichen Studienabschluß. Dazu gehört vor allem die richtige persönliche Einstellung zum Studium. Wer absolut nicht will und auch jede Hilfe ablehnt, dem ist einfach nicht zu helfen. So mußten im ersten Studienjahr zwei gehen, weil sie absolut nicht wollten.

Auch, einem weiteren Kommilitonen wurde die „rote Karte“ gezeigt. Aber er hatte den Willen, nicht aufzugeben, und wir alle halfen ihm durch Patenschaften und vielseitige individuelle Hilfe. So kletterte er von 3,57 Durchschnitt auf 3,00 im 2. Studienjahr. Auch den „gelben Karte“ besagen wir vor. Wir lassen sie unseren Freunden gar nicht erst zeigen, sondern sichern z. B. durch Studiengruppen, daß alle den effektivsten Arbeitsstil finden, ihre Reserven auf den Tisch legen und bestmögliche Leistungen erreichen.“

Wie die Erfahrung lehrt, ist dieses Prinzip erfolgreich. Es zeigt sich also: Die FDJ-Gruppe hat vor allem auch dank aktiver Arbeit ihrer Leitung ein solches Klima geschaffen, das zu immer höheren Leistungen anspornt. In dieser offenen, ehrlichen und vertrauensvollen At-



Dietmar Gubsch: „Das spornt an“

mospäre können Mittelmaßdenken, Genügsamkeit und „Dünnschneiderei“ nicht gedeihen.

Über manches ließe sich noch berichten – zum Erfahrungsaustausch mit anderen Seminargruppen der TU ist die 78/10/01 jederzeit bereit!

Was sich somit die Freunde in der Parteitagsschritte der FDJ vorgenommen haben, ist eine runde Sache (Genosse Klaus Jäckel schrieb dazu in der „UZ“ 22/80 und berichtete über den Beitrag der Gruppe zum militärischen Schutz der DDR), und wir wünschen ihnen dazu weiterhin gute Ergebnisse!



„Wifu“ Michael Bartholomäus: „Im Fachstudium das Gelernte schöpferisch anwenden.“

und kameradschaftliche Atmosphäre und die parteiliche Einstellung zu ihrem Studium als Auftrag der Arbeiterklasse, all das ließ sie zu einem sozia-



Ausbildung an moderner Fertigungstechnik. Foto: Böttner



Auf Wunsch der Gruppe mitausgestattet: Gruppenberater, Genosse Frank Kriebel



Für alle ein Erlebnis besonderer Art: das Werkstattgespräch mit dem Dresdner Maler und Bildhauer Dietmar Gubsch.



Für alle ein Erlebnis besonderer Art: das Werkstattgespräch mit dem Dresdner Maler und Bildhauer Dietmar Gubsch.